

Mit den Eisenbahnen wurden in Hamburg

Table with 2 columns: Year and Tonnage. Rows for 1912 and 1911, split into 'eingeführt' and 'ausgeführt' categories.

Übersicht über die Entwicklung des hiesigen öffentlichen Schulwesens seit dem Jahre 1872.

Table showing school statistics for 'a. Höhere Schulen' and 'b. Volksschulen' for the years 1872 and 1913. Columns include school types and student counts.

Statistisches über Eisenbahnen siehe unter Öffentliche Bauten etc. Näheres siehe Inhaltsverz.

Statistisches über Münzwesen siehe unter Reichs-, Staats- und andere Behörden. Näheres siehe Inhaltsverz.

Statistisches über Post- und Telegraphenwesen siehe unter Öffentliche Bauten etc. Näheres siehe Inhaltsverz.

Kirchen und Gotteshäuser.

Evang.-Luth. Kirche im Hamburgischen Staate.

Das Verzeichnis der Hauptpastoren, Pastoren, Bureaubesamten, Gemeindefürsorgern und Kirchenvorsteher, siehe Abschnitt I unter Kirchen- und Kultuswesen.

1. Kirchenkreis.

Die Hauptkirche St. Catharinae

Catharinenkirchhof

ist auf der Südspitze der Grimmeel belegen und wurde etwa 1240 als einschiffige Kapelle gegründet. Ihr Ausbau zur gegenwärtig bestehenden Kirche ist 1425 vollendet. Ein Turm erhielt sie 1603; derselbe wurde indes 1648 durch einen Sturm herabgestürzt, wonach Peter Marquard 1656 den jetzigen Thurm erbaute, der 112,5 m hoch ist. An sehenswerten Gemälden gehören der Kirche: das frühere Altarblatt 'Christus segnet die Kinder' etc., von Faber gemalt, zwei sehr schöne altdeutsche Gemälde auf Goldgrund aus A. Dirers Zeit (gegenwärtig in der Kunsthalle). Szenen aus der Leidgeschichte Jesu, ein Perspektiv-Gemälde von G. Engel. Das neue Altarfenster, 1854 von Herrn Konsul G. F. Vorwerk geschenkt, stellt in seinem in der Königl. Glasmaterie in München von Altmüller ausgeführten Glasgemälde das 'Gebet des Herrn' nach einer Zeichnung von Overbeck dar. Der Karton des figuralischen Teiles ist von v. Schwind, unter Leitung von Professor v. Hess, auf Glas ausgeführt von Faustner, die architektonische Malerei von Altmüller selbst; das Sandsteinmass- und Rippenwerk von den hiesigen Architekten Lutz und Hasstedt, welche mit der Leitung der ganzen Angelegenheit betraut waren. Ein neuer Altar ist im Jahre 1856 erbaut und am Sonntag Invokavit 1867 zum ersten Male das Abendmahl an demselben verteilt worden. Der untere Teil desselben besteht aus künstlich behauenen Sandstein; auf diesem erhebt sich das schön gearbeitete Holzwerk. In der Mitte erblickt man den gekrönten Christus auf Goldgrund, ihm zur Seite Moses und Johannes den Täufer und unten in kleineren Nischen die vier Evangelisten. Mit dem Altar selbst sind die Beichtstühle in Verbindung gebracht, die in demselben Stile wie der Altar erbaut.

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich hinter dem Titelblatt

Die Leitung des ganzen Baues hatte Architekt Lutz, die Bildhauer-Arbeiten sind von Schiller ausgeführt. Die Kosten, welche über 23,000 Mark betragen haben, wurden durch freiwillige Beiträge gedeckt. Zugleich mit der Errichtung des neuen Altars ist der Kirche von dem Oberalten Altmüller auch ein neuer Taufstein mit einem silbernen Taufbecken geschenkt. Im Jahre 1866 hat eine Restauration der nach der Nordseite gelegenen Fenster stattgefunden. 1866 ist für den bei der Verwüstung der Kirche 1833 vernichteten Singelchor ein neuer Chor vor der Orgel nach den Zeichnungen der Architekten Besnus und Otter erbaut. Der bei der ausgedehnten Akustik im Schiffe der Kirche den musikalischen Vorträgen eine vorzügliche Wirkung verleiht. In den Jahren 1867-69 wurden bei den durch den Orgelbauer J. G. Weidtmann ausgeführten Reparaturen die Windkanäle und Bälge bedeutend verbessert. In Folge der Zollanschlagsarbeiten wurde 1868-70 ein seitlicher Umbau notwendig, weil die umgebenden Strassen 1,3 m höher gelegt sind. Gleichzeitig ist die Kirche bei dieser Gelegenheit auch von den Anbauten befreit, die sie ehemals einschlossen, und freundliche Anpflanzungen sind an deren Stelle getreten. Die Treppe, welche Orgel und Chor verbindet, ist vom Architekten Panfilius gezeichnet und 1867 ausgeführt. 1906 wurde eine gründliche Renovierung des Kircheninnern vorgenommen; eine Zentralheizung ist angelegt, die Gestühle zum Teil umgestellt, die Kunstwerkgerichte, fehlende Bilder an den Lektoren hinzugefügt und ein von A. Winter gemaltes Altarbild angebracht. 1906 sind an der Südseite Glasgemälde mit Darstellungen aus der Hamburgischen Reformationsgeschichte eingesetzt. Sie sind nach Entwürfen von A. de Bruycker durch Gebrüder Kuball ausgeführt.

St. Annenkirche in St. Catharinae

Ecke der Hammerbrook- u. Norderquaistrasse

Diese zweite Kirche im Catharinenkirchspiel ist im beherrschenden Mittelpunkt des volkreichen Stadtteils erbaut, der der alten, durch die Einrichtung des Freiheims entvölkerten Gemeinde im Jahre 1868 neu angegliedert wurde. Der Plan zu dieser eigenartigen, an zwei Strassenfronten gelegenen Baugruppe wurde gewonnen auf Grund eines am 29. Juli 1867 unter in Hamburg geborenen, ansässigen oder hier selbständig tätig gewesenem Architekten ausgeschriebenem Wettbewerb, dessen Programm die für Hamburg damals ganz neue, bisher noch nicht beachtete Forderung enthielt, dass Altar, Kanzel und Orgel im Angesicht der Kirchenbesucher liegen und die Schichten auf dem Altar zusammenfallen sollen. Der am 12. November 1867 von dem Preisgericht mit dem zweiten Preise ausgezeichnete Entwurf des hiesigen Architekten Fernando Lorenzen ist bis auf den einstelligen nur im Fundament hergestellten Gemeindefürsorge auszuführen. Anfang Juni 1869 wurde mit dem Bau begonnen, am 26. November 1901 fand die Einweihung statt. Der Grundriss der Kirche ist dem Programm entsprechend zentral ausgebildet ohne Chor. In der Mittellinie steht der Altartisch frei, dahinter erhebt sich an einer reichgeschmückten Altarwand die von Frau Generalconsul Grove geschenkte Kanzel. Hinter der Kanzelwand befindet sich die geräumige Sakristei und darüber die Orgelempore mit der von Paul Rother erbauten Orgel. Die ursprünglich konzentrisch zur Kanzel geplante Anordnung des Gestühls ist nicht ausgeführt, sondern die stöbliche Anordnung in geraden Reihen gewählt worden. Die Kirche bietet Raum für 1000 Sitzplätze, von denen etwa 1/2 auf den Emporen untergebracht sind. Der aus weissem Cottauer Sandstein hergestellte Altartisch trägt eine von dem hiesigen Bildhauer Hermann Corvilius geschnitzene Gruppe, Christus und einen Arbeiter darstellend, mit der Unterschrift: 'Ohne mich könnt ihr nichts sein'. Die Terrakottagruppen neben der Kanzel, Luther und Luther, entstammen dem Atelier des Bildhauers Harrkamp. Der aus Cottauer Sandstein hergestellte Taufstein trägt die Wappen der Stifter, der beiden Kirchspielsherren Senator Dr. Frodölh und Senator Westphal. Sehr schöne Glasfenster, gestiftet aus Sammlungen in der Gemeinde, zieren das südliche und nördliche Querschiff. Das erste, den Triumph des Christentums darstellend, entstammt einer Berliner Kunstanstalt, das zweite, die Kreuztragung, ist entworfen und ausgeführt von Gebr. Kuball in Hamburg. Den mächtigen Kronleuchter aus Schmiedeeisen und Kupfer dankt die Kirche der Averbhoff-Stiftung. Das Innere der Kirche hat eine Holzdecke erhalten. Wände und Decke sind durch dekorative Malerei mit der Backsteinarchitektur zusammengestellt. Im Aussenen präsentiert die Kirche sich nicht unmittelbar als Zentralbau, nur der Dachreiter weist darauf hin. Der Turm befindet sich an der Ecke (Hammerbrook- und Norderquaistrasse). Er misst in der Höhe 59 m und enthält ein Geschoß mit 8 Glocken (cis - c - g). Die Kirche ist zusammenhängend mit zwei Pfarrhäusern und einer Küsterei gebaut. Die Konfirmandensäle bilden die verbindenden Glieder. Die Gesamtkosten des in rother Backsteinarchitektur ausgeführten Gruppenbaues haben Mk. 429,000.- betragen, wovon auf die eigentliche Kirche Mk. 245,000.- zu rechnen sind.

Der Stephan Kempe-Saal

ist die dritte, am weitesten nach Hamm zu vorgeschobene Predigtstätte der St. Catharinae-Gemeinde. Er liegt mit den beiden ihm angegliederten Sitzplätzen auf der Ecke, welche der Ausschlägerweg mit der Robin-sonstrasse und dem Brackmann bildet. Erbaut wurde er im Jahre 1908. Mit seinen 450 Sitzplätzen dient er nicht ausschliesslich gottesdienstlichen Zwecken, sondern ist eingerichtet, dass sein Raum ebenfalls als Gemeindefürsorge und teilweise als Konfirmandensäle benutzt werden kann. Seinen Namen hat er nach dem in der Catharinenkirche wirkenden Prediger Stephan Kempe, der im Jahre 1828 durch sein energisches Auftreten viel zur Einführung der Reformation in Hamburg beigetragen hat.

Die St. Gertrud-Kirche.

Immenhof.

deren Name und Bauskizelle bekanntlich von der beim grossen Brande am Abend des 7. Mai 1842 eingescherten St. Gertrudkapelle im St. Jacobi-Kirchspiel herührt, ist auf einem, von Senat und Bürgerschaft unentgeltlich zu diesem Bau hergegebenen, am ehemaligen Kuhmühlenteich gelegenen 2500 qm grossen Bauplatz angeführt, auf welchem Grundstück ausserdem zwei Pastorate und die Küster-Wohnung errichtet sind. Der nach dem Plan des Professors Otzen in Berlin und unter dessen Oberleitung aufgeführte Bau wurde am 20. Februar 1863 in Angriff genommen und ward am Sonntag Cantate, 7. Mai selbigen Jahres, (am Gedenktage der 40 Jahre früher durch Feuersbrunst erfolgten Zerstörung der ehemaligen St. Gertrud-Kapelle) unter grosser Festlichkeit die Grundsteinlegung zum Bau vorgenommen. Am 20. September 1864 fand die Turmweihe statt. Die in Kreuzform gebaute Kirche, deren Langschiff auswendig 58 m, deren Querschiff 23 m lang ist und deren massiver Turm eine Höhe von 85 m (320 Fuss) hat, enthält etwa 1100 Sitzplätze. Die Höhe der auf 8 Pfeilern ruhenden gotischen Gewölbekuppel beträgt 19 1/2 m. Die Pfeiler sind 12 m hoch. Die Kirche hat ausser dem schlanken in dem Mauerwerk der Pyramide sehr schön gemauerten Hauptturme, einen entsprechend geformten Dachreiter und vier Ecktürme, die ebenfalls von gemauertem Mauerwerk sind. Ausser dem an der Turmfronte befindlichen Hauptportal hat die Kirche am westlichen Ende zwei Seiteneingänge mit Vorhallen und am östlichen Ende (Chorraum) einen Basteingang mit Vorhalle zu den beiden Sakristeien. Die Empore laufen fast von einer Seitentür bis zur anderen. Der innere Schwanz, namentlich des Chorraums, ist von grosser Schönheit. Der Triumphbogen, welcher sich über den Heiligtümern dieses Raumes wölbt, enthält auf Goldgrund rechts vom Altar